

Josef Giefing

SOZIALISMUS UND APOKALYPTIK

Die politische Theologie des „kleinen“ Otto Bauer

mandelbaum *verlag*

Veröffentlicht mit Unterstützung des
Austrian Science Fund (FWG): PUB 778-G

FWF

Der Wissenschaftsfonds.

mandelbaum.at • mandelbaum.de

ISBN 978-3-85476-963-7

Open Access: Wo nicht anders festgehalten, ist diese Publikation lizenziert unter
der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0).

Satz: BERNHARD AMANSHAUSER
Umschlag: MICHAEL BAICULESCU
Druck: PRIMERATE, Budapest

Inhaltsverzeichnis

- 8 **Vorwort**

- 19 **1. Einleitung – Die nachgelassenen Schriften und die Politische Theologie Otto Bauers**
 - 19 1.1. Historische Gliederung der Schriften Otto Bauers
 - 20 1.1.1. *Die zeitgeschichtlich-biographischen Schriften*
 - 24 1.1.2. *Die ethisch-theologischen Schriften*
 - 26 1.2. Thematische Gliederung der Schriften Otto Bauers

- 38 **2. Darstellung der Hauptschriften im Werk Otto Bauers**
 - 38 2.1. Das Manuskript: „Rückblick auf das Wirken der Religiösen Sozialisten Österreichs – Aufzeichnungen und Erinnerungen“
 - 45 2.2. Das Manuskript: „Stammbuch – Geistliches Tagebuch“

- 56 **3. Otto Bauer und der Bund der religiösen Sozialisten**
 - 56 3.1. Sozialismus in Österreich während der Zwischenkriegszeit
 - 57 3.1.1. *Das Rote Wien und die sozialpolitische Ausgangslage der Ersten Republik*
 - 61 3.1.2. *Die „Social Calculation Debate“*
 - 65 3.1.3. *Austromarxismus und Integraler Sozialismus*
 - 70 3.1.4. *Das Verhältnis der SDAP zur römisch-katholischen Kirche*
 - 75 3.2. Religiöser Sozialismus in Österreich bis 1945
 - 75 3.2.1. *Otto Bauer und der Bund der Religiösen Sozialisten Österreichs*
 - 92 3.2.2. *Die politischen Positionen des BRS*

- 105 3.2.3. *Die theologischen Implikationen
des Religiösen Sozialismus*
113 3.3. Religiöser Sozialismus nach 1945
113 3.3.1. *Religiöser Sozialismus in Österreich nach 1945*
121 3.3.2. *Religiösen Sozialismus und Befreiungstheologie*

130 4. Apokalyptik im Werk Otto Bauers

- 131 4.1. Apokalyptik und Eschatologie
141 4.2. Theologie nach der Shoah
142 4.2.1. *Existenziale Interpretation der Theologie*
149 4.2.2. „*Theologie nach Auschwitz*“
160 4.3. Apokalyptik bei Otto Bauer
161 4.3.1. *Die Idee des „Dritten Testaments“*
168 4.3.2. *Die atomare Bedrohung als Endzeit*
174 4.3.3. *Apokalyptik und Narrative Theologie*

190 5. Politische Theologie im Werk Otto Bauers

- 191 5.1. Die Politische Theologie von Leonhard Ragaz
209 5.2. Das Politische und die Politische Theologie
210 5.2.1. *Der Begriff des Politischen*
217 5.2.2. *Politische Theologie nach Carl Schmitt*
225 5.2.3. *Politische Differenz und Politische Theologie*
233 5.3. Otto Bauers Politische Theologie
234 5.3.1. *Totale Gesellschaft und Entfremdung*
247 5.3.2. *Politik der Gnade*

262 6. Schluss

265 Anhänge

279 Literaturverzeichnis

310 Personenverzeichnis

Für Theo und Marge

„Die Gnade ist mit anderen Worten der Gegensatz des Sozialen. Das Soziale teilt ein, schließt aus, unterdrückt, hebt hinauf. Das Soziale ist ein System aus Unterschieden, eine Welt, in der alles eingeteilt und differenziert wird. Die Gnade hebt alle Unterschiede auf, in ihr sind alle gleich. Ihre Radikalität ist so groß, und der Gedankengang dahinter unterscheidet sich so sehr von allem anderen, dass ihre Bedeutung eigentlich unmöglich zu erfassen ist. Aber genau darum, um nichts anderes, geht es im Christentum.“

(Karl Ove Knausgård)

Vorwort

Das vorliegende Buch hat die wissenschaftliche und historische Verortung der Politischen Theologie und des nachgelassenen Werkes des „kleinen“ Otto Bauer zum Ziel. Der Beiname „kleiner“¹ wurde innerhalb der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Österreichs (SDAP)² verwendet, um Otto Bauer vom Mitbegründer des Austromarxismus und stellvertretenden Parteivorsitzenden der SDAP, Dr. Otto Bauer, zu unterscheiden.³ Im Gegensatz zu seinem berühmteren Namensvetter war der „kleine“ Otto Bauer Autodidakt. Er hatte weder einen Universitätsabschluss noch den einer allgemeinbildenden höheren Schule. In jungen Jahren fand er Arbeit in der chemischen und metallverarbeitenden Industrie und später als Bibliothekar der sogenannten Buttinger Library in New York.⁴ Von 1927 bis 1934 war er Obmann des Bundes der Religiösen Sozialisten (BRS)⁵ in Österreich. Otto Bauer war zeitlebens ein zutiefst kritischer Geist, dessen Denken sich auf die nicht wei-

- 1 Vgl. dazu M. Benedikt: Kann ein Sozialist zugleich einer religiösen Gemeinschaft angehören? Zu Otto Bauers Lebensweg. In: *Verdrängter Humanismus – Verzögerte Aufklärung*, Band V: *Im Schatten der Totalitarismen: Vom philosophischen Empirismus zur kritischen Anthropologie (Philosophie in Österreich 1920–1951)*. Wien 2005, S. 1025f.
- 2 Im Folgenden kurz SDAP.
- 3 Um mögliche Verwechslungen mit dem langjährigen Vorsitzenden der SDAP, Dr. Otto Bauer, zu vermeiden, wird letzterer im weiteren Verlauf dieses Buches Otto Bauer (I) geschrieben, während der „kleine“ Otto Bauer, von dem dieses Buch handelt, entweder mit Otto Bauer oder, falls es aufgrund des Textbildes zu einer Verwechslung kommen könnte, Otto Bauer (II) geschrieben wird.
- 4 Die Buttinger Library oder auch Buttinger Collection befindet sich seit 1971 an der Adria-Universität Klagenfurt. Vgl. zu Geschichte und Bestand der Buttinger Collection Alpen-Adria Universität Klagenfurt, Universitätsbibliothek: <https://www.aau.at/universitaetsbibliothek-klagenfurt/sondersammlungen/buttinger-sammlung/>, Stand Februar 2021
- 5 Im Folgenden kurz BRS.

ter hinterfragbaren Ansprüche humanistischer Werte und deren theologische Implikationen konzentrierte.

Das Œuvre Otto Bauers ist getragen von einer tiefen Trauer, Wut und Zerrissenheit, welche ihre biographische Bedeutung und ihren zeitgeschichtlichen Sinn durch die Gräueltaten des Zweiten Weltkrieges, die Flucht der Familie Bauer vor dem Nazi-Regime und die allgegenwärtige atomare Bedrohung der Nachkriegszeit erfahren hat. In all dem versuchte Bauer stets, Menschlichkeit in den Handlungen seiner Zeitgenossen zu finden, auch wenn er dafür kaum noch erkennbare Anzeichen in den zeitgeschichtlichen Bezügen der Welt erkennen konnte. Die Idee von allgemeiner Menschlichkeit in der Geschichte, die durch menschliche Handlungsfolgen getragen wird, repräsentierte für Bauer das Aufblitzen von Gnade in einer Welt, aus deren sinnentleertem Geschichtsraum sich für ihn die Symbole einer nahen Apokalypse ablesen ließen. In diesem Sinne ist sein Kampfruf, dass „das Antlitz Gottes aus den Zügen der Welt verschwunden sei“, als sozialpolitischer Aufschrei und ethisch-theologischer Anspruch an eine dem Menschen und seinen Handlungsfolgen überantwortete Geschichte zu verstehen.⁶

Die Bedeutung der Politischen Theologie Otto Bauers muss insofern vor dem Hintergrund des zeitgeschichtlichen Horizontes verstanden werden, in dem er lebte. Dieser war nicht nur durch die atomare Bedrohung der 1950er und 1960er Jahre, sondern vor allem durch das Ereignis der Shoah und der Dynamik einer fortschreitenden Modernisierung der menschlichen Lebenswelt geprägt. Die damit verbundene Denkökonomie nannte Bauer die „Totale Gesellschaft“, deren strukturelles Vorbild er in der totalitären Ideologie des Faschismus erkannte. Die Narration der Totalen Gesellschaft stellt im Schaffen Bauers die maßgebliche Ursache jedweder apokalyptischen Erzählung dar, deren Struktur dadurch charakterisiert ist, dass sie die Selbstauslöschung von Geschichte als Eschaton der je eigenen Narration mit sich führt. Von dieser gleichsam historischen Definition von Apokalypse, deren Sinn sich

6 Vgl. O. Bauer: Aus dem Antlitz der Welt sind die Züge Gottes entschwunden: Das „Wiener Gespräch“, Teil 2. In: Karton 1, Buch 1 Nachlass BRS im VGA

im zeitlichen Horizont menschlicher Handlungsfolgen erschöpft, ist im Werk Bauers scharf von einer Apokalyptik im theologischen Sinn zu unterscheiden. Letztere verweist auf eine mögliche Erzählung, für deren narrative Struktur eine „andere“ Geschichte maßgeblich ist, welche „jenseits der Zeit“ und der darin verortbaren Handlungsfolgen stattfindet.

Aus dieser Unterscheidung resultiert eine Politische Theologie, die den spezifischen Charakter einer Apokalyptik trägt. Ihr Ausgangspunkt liegt in einer Transformation des Verständnisses von Geschichte, die von einer individuellen zu einer globalen Erzählung der Menschlichkeit verläuft. Diese Transformation betrifft zugleich die anthropologischen Voraussetzungen möglicher Narration von Geschichte, die sich im Werk Otto Bauers als Verdichtung individueller Biographien zu einer Geschichte der Menschheit beschreiben lässt. Die angesprochene Verdichtung mündet letztlich in eine menschliche Gewissensentscheidung am „Ende der Zeit“, in der sich sowohl die globale Selbstauslöschung von allen möglichen menschlichen Geschichten als auch eine neue Geschichte der Menschlichkeit offenbaren kann. In diesem Zusammenhang verweisen Bauers Ausführungen zu Apokalypse und Apokalyptik auf einen theologischen und sozialetischen Diskurs, der im Angesicht der gegenwärtigen geschichtlichen Lage, d.h. im Zeichen der existentiellen Bedrohung allen menschlichen Lebens durch den Klimawandel und dessen sozialpolitische Auswirkungen wie Massenflucht und Migration als Folge von Krieg, Terror und Hungerkatastrophen, seine Relevanz beweist.

Dieses Buch versucht ein Zweifaches: Einerseits soll eine Einführung in die nachgelassenen Hauptschriften Otto Bauers gegeben und andererseits die strukturelle Darstellung seines Denkansatzes vorgestellt werden. Die nachgelassenen Schriften Otto Bauers lassen sich um zwei Hauptwerke gruppieren. Diese tragen die Titel „Stammbuch – Geistliches Tagebuch“ sowie „Rückblick auf das Wirken der Religiösen Sozialisten in Österreich – Aufzeichnungen und Erinnerungen“. Diese beiden Manuskripte repräsentieren je eigene Bereiche im Denken Otto Bauers. Darüber hinaus vervollständigt sein nachgelassenes Werk die theologische und sozialpolitische Literaturlandschaft der Nachkriegsjahre in Österreich,

deren geistesgeschichtliches Pendant sich unter anderem in den Werken von Georges Bernanos, Simone Weil, Ernst Bloch, Hannah Arendt, Hans Jonas, Günther Anders, Emmanuel Levinas, Giorgio Agamben oder auch Ivan Illich finden lässt.

Dieses Buch stellt den Versuch einer historisch-kritischen Einführung in das Denken Otto Bauers dar und orientiert sich dabei vor allem an den beiden eben genannten Hauptmanuskripten. In der Einleitung wird zunächst in das nachgelassene Schriftgut und anschließend in die darin transportierten Themen eingeführt. Eine genauere Darstellung der beiden Hauptschriften soll im zweiten Abschnitt erfolgen, wobei auch diese eine Diversifikation von werkimmanenter Analyse und historischer Interpretation impliziert. Die Abschnitte drei, vier und fünf verstehen sich als Aufarbeitung der zentralen Inhalte des Denkens Otto Bauers und sind dementsprechend ähnlich aufgebaut: In allen findet sich zunächst eine allgemeine Einführung in die historischen Umstände und danach eine spezifische Kontextualisierung von Bauers Ansatz in und mit zeitgenössisch relevanten Theorien und Modellen. Das Buch schließt mit einem Schlusswort, in dem versucht wird, die Aktualität des apokalyptischen Ansatzes der Politischen Theologie Otto Bauers vor dem Horizont gegenwärtiger Problemstellungen im Bereich angewandter Ethik anzudeuten.

Abschließend muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass diese Arbeit im Zuge eines dreijährigen FWF-Projektes unter dem Titel „Otto Bauer: Vom Religiösen Sozialismus zum apokalyptischen Denken“ entstanden ist, das in Form einer nationalen Kooperation der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck und der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaften der Universität Wien durchgeführt wurde.⁷ Ziel dieses Projektes war die historisch-kritische Edition und Publikation der zentralen Schriften aus dem Nachlass Otto Bauers in zwei Bänden. Initia-

7 Siehe dazu die Projektbeschreibung auf der Homepage des „Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung“ (FWF): http://pf.fwf.ac.at/project_pdfs/pdf_final_reports/p23432d.pdf; Stand Februar 2021, sowie die offizielle Projekt-Homepage des Institut für „Systematische Theologie“ der Universität Innsbruck: <https://www.uibk.ac.at/systheol/ottobauer/>; Stand Februar 2021

tor dieses Projektes war Michael Benedikt, der leider nach einem Jahr Projektlaufzeit verstorben ist. Die Edition selbst ist bis dato nur teilweise abgeschlossen. So wurden alle Artikel Otto Bauers, die in verschiedenen Journalen während seiner Zeit als Obmann des BRS erschienen sind, in digitaler Form im Rahmen des Repositorium der Universität Innsbruck an der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol publiziert und sind dort frei zugänglich.⁸ Darüberhinaus soll die Publikation der der nachgelassenen Hauptwerke Bauers im Rahmen der Herausgabe von drei Bänden seiner „Ausgewählte Schriften“ im Zeuys Verlag erscheinen.

Dieses Buch wäre ohne den Austausch und die kritischen Anregungen innerhalb des Projektteams nicht zustande gekommen. Diesbezüglich möchte ich mich bei Wolfgang Palaver, Cornelius Zehetner, Marco Russo und vor allem Roman Silaber herzlich bedanken. Ich möchte mich auch bei Angelika Mazur für das rasche und kompetente Korrekturlesen vieler Texte der Edition bedanken. Weiters seien im Namen des gesamten Projektteams Gerhard Steger und Willy Spieler dankend hervorgehoben. Besonderer Dank gilt Leopoldine Peutl, der ältesten Tochter Otto Bauers, für das Kopieren und Übermitteln tausender Seiten von Briefen und handschriftlicher Notizen ihres Vaters. Weiters möchte ich mich beim Amt der burgenländischen Landesregierung für die Möglichkeit der zeitweiligen Reduktion meiner Dienstzeit bedanken, um an diesem Projekt mitarbeiten zu können. Darüber hinaus seien die fachspezifischen Anstöße von Fritz Trümpi, Sandra Lehmann, Thomas Scheiwiller, Ulrich Körtner und Michael Jässrich ausdrücklich hervorgehoben. An dieser Stelle soll auch nicht unerwähnt bleiben, dass der Verein für die Geschichte der Arbeiterbewegung die Recherchen zu diesem Buch nach Möglichkeit unterstützt hat; in diesem Zusammenhang möchte ich mich bei Michaela Maier, Lutz Musner und vor allem Alexander Schwab herzlich bedanken. Besonderer Dank gebührt aber Martina Kempf-Giefing für ihre

8 Siehe dazu „Universität Innsbruck – Repositorium“: <http://repository.uibk.ac.at/collection.alo?objid=1051152&from=1&to=50&orderby=date&sortorder=a>; Stand Februar 2021

Geduld, mich und meine Arbeit an diesem Buch über die letzten fünf Jahre zu begleiten und zu unterstützen.

Vor allen möchte ich mich aber bei Michael und Wanda Benedikt bedanken – und zwar für alles!

Einige technische Bemerkungen zum Nachlass und zur Zitation

Der gesamte Nachlass der Schriften Otto Bauers befindet sich mittlerweile vollständig im Archiv des Vereins für Geschichte der ArbeiterInnenbewegung – Archiv, Bibliothek, Forschungsinstitut (VGA)⁹ an der Rechten Wienzeile 97, in 1050 Wien, unter dem Sammelbegriff „Organisationsnachlass ‚Bund der Religiösen Sozialisten‘, Archivraum 2, Karton 1–5“¹⁰.¹¹ Vor Beginn der Edition der Schriften Otto Bauers sowie der hier vorliegenden wissenschaftlichen Einführung in seine Hauptschriften war der Nachlass in zwei Teile zerfallen. Der erste und größere Teil war bereits im VGA archiviert, der zweite Teil befand sich zunächst im Besitz von Gerhard Steger und später von Michael Benedikt. Dieser zweite Teil wurde im Zuge der Vorarbeiten zur Edition durch Kopien des umfassenden Briefwechsels Otto Bauers mit Robert Friedmann, Raimund und Hilda Egger, sowie Hans Pichler, die von Leopoldine Peutl ebenfalls an Michael Benedikt übergeben worden waren, komplettiert. Nach dem Tod Michael Benedikts gelangte der zweite Teil des Nachlasses in den Besitz des Autors. Im Zuge der Edition wurde dieser Ende Juli 2015 als „Nachlass Benedikt-Giefing“ dem VGA übergeben.

Da die Erschließung des nunmehr vollständigen Nachlasses Otto Bauers im VGA noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, hat sich der Autor entschieden, im Zuge der Zitation darauf zu verweisen, aus welchem Nachlass-Komplex die jeweils zitierte Stelle stammt. D.h. wenn eine Stelle aus jenem Nachlass stammt, der sich vormals im Besitz von Michael Benedikt und Josef Giefing befunden hat, wurde diese mit „In: Nachlass Benedikt-Giefing im

9 Im Folgenden kurz VGA.

10 Im Folgenden kurz „Nachlass BRS im VGA“.

11 Siehe: <http://www.vga.at/articles/id/982>, Stand Februar 2021

VGA¹² versehen, während bei Zitaten, die auf Texte verweisen, die sich schon vor der Übergabe des „Nachlasses Benedikt-Giefing“ im VGA befunden haben, das jeweilige Zitat mit dem Verweis „In: Nachlass BRS im VGA“ zitiert wurde.

Zudem muss hinsichtlich der Zitation des „Stammbuches“ erwähnt werden, dass sich Zitate oft aus mehreren Verweisen zusammensetzen. Dieser Umstand stellt eine Folge der historischen Genese des „Stammbuch“-Komplexes dar, der sich durch unterschiedliche Entwürfe im Nachlass dokumentiert findet. Es gibt im Nachlass Bauers drei „Stammbuch“- Fassungen. Diese finden sich als „Stammbuch – Geistliches Tagebuch. Neue Fassung (1948). Hefte 1–3“ im Nachlass Benedikt-Giefing bzw. als „Stammbuch. Neue Fassung (1948)“ und als durchlaufend nummerierte Zusammenstellung von Konvoluten unter dem Titel „Wo ist nun dein Gott?“, die auf 1945 datiert sind, im Nachlass des VGA. Da die beiden erstgenannten Versionen bis auf zwei Randnotizen identisch sind, wurde in weiterer Folge bis auf eine Erwähnung die „Stammbuch“-Version von 1948 immer als „Stammbuch – Geistliches Tagebuch. Neue Fassung (1948). In: Nachlass BRS im VGA“ zitiert. Weiters wurde im Fall, dass die jeweils zitierte Textstelle nur in der „Stammbuch“-Version von 1945 vorkommt, diese als „Stammbuch – Wo ist nun dein Gott? (1945). In: Nachlass BRS im VGA“ zitiert.

Neben diesen drei Fassungen hat Otto Bauer ab 1950 aus der „Stammbuch“-Version „Stammbuch – Wo ist nun dein Gott? (1945)“ größerer Teile zu entnehmen, neu zu arrangieren, weitgehend zu überarbeiten und zu erweitern begonnen. Das daraus resultierende Konvolut betitelte er in einem Brief an Robert Friedmann vom 19. März 1950 als „Anthologie von Hinweisen auf das Dritte Testament“¹³. Dieses Konvolut ist nunmehr Teil des „Nachlass Benedikt-Giefing im VGA“. Die „Anthologie von Hinweisen auf das Dritte Testament“ besteht ihrerseits aus zwei Teilen, wobei

12 Eine Liste der Schriften des „Nachlass Benedikt-Giefing im VGA“ findet sich als „Anhang D“ am Ende dieses Buches.

13 Vgl. O. Bauer: Brief an R. Friedmann vom 19. März 1950. In: Nachlass Benedikt-Giefing im VGA

der umfassendere erste Teil mit dem Blatt 88 der „Stammbuch“-Fassung „Stammbuch – Wo ist nun dein Gott? (1945)“ beginnt, welches mit der Frage „Und Sodom und Gomorra?“ anhebt. Der zweite Teil ist mit einem längeren Zitat aus dem „Cherubinischen Wandersmann“ des Angelus Silesius von 1657 eingeleitet und lautet „Mensch, bleib doch nicht nur ein Mensch!“.¹⁴ In Ermangelung besserer Alternativen wurde der erste Teile der Anthologie im Folgenden als „Anthologie von Hinweisen auf das Dritte Testament – Teil 1: ‚Und Sodom und Gomorra?‘“ und der zweite als „Anthologie von Hinweisen auf das Dritte Testament – Teil 2: ‚Mensch, bleib doch nicht nur ein Mensch!‘“ zitiert.

Otto Bauer hat die einzelnen Passagen seiner „Stammbuch“- Fassungen und Anthologie-Teile als „Blätter“ durchnummeriert.¹⁵ Prinzipiell wird hier immer aus der Fassung „Stammbuch – Geistliches Tagebuch. Neue Fassung (1948)“ zitiert, da es werkimmanent den letzten von Otto Bauer überarbeiteten Stand des „Stammbuches“ darstellt. In diesem Fall wurde, insofern diese Fassung eine Einteilung in die „Konvolute A – K“ aufweist, auf das jeweilige Konvolut mit entsprechender Nummerierung verwiesen. Weiters wurde, wenn es eine Überschneidung der jeweils zitierten Passage mit einer der oben angeführten „Stammbuch“- Fassungen bzw. mit einer der beiden Teile der Anthologie gab, auf die Stelle in der entsprechenden Fassung am Ende der jeweiligen Zitation verwiesen. So wurde bei sich überschneidenden Passagen immer nach der jeweiligen Zitation der „Stammbuch“-Fassung aus 1948 auf die entsprechende Stelle aus der Fassung von 1945 verwiesen. Um die beiden Fassungen auch im Schriftbild voneinander abzuheben, erfolgte der Verweis auf die „Stammbuch“-Fassung von 1945 immer in gebogener Klammer und kursiver Schrift. Bei sich überschneidenden Passagen der „Stammbuch“-Fassung von 1948 mit Teilen der Anthologie wurde ebenso verfahren, allerdings mit

14 Vgl. A. Silesius: Der Cherubinische Wandersmann: Geistreiche Sinn- und Schlussreime. Mystische und religiöse Gedichte. Klagenfurt 1947, S. 48: „Mensch bleib doch nicht ein Mensch; man muss aufs Höchste kommen. Bey Gotte werden nur die Götter angenommen.“

15 Otto Bauer selbst bezeichnete die jeweils zusammengehörenden Teile seiner Stammbuch-Fassungen als „Blätter“.

dem Unterschied, dass dieser Verweis in geschwungener Klammer sowie mit dem Verweis „I bzw. II“ wiedergegeben wurde. Ebenso wurde verfahren, wenn die zitierte Passage nur in der „Stammbuch“-Fassung von 1945 vorkommt.

Beispiele:

1. Einfache Zitation aus der „Stammbuch“-Fassung von-1948:
x Stammbuch – Geistliches Tagebuch. Neue Fassung (1948). Blatt A–K 1,2,3 usw. In: Karton 2, Buch 2 Nachlass BRS im VGA
2. Einfache Zitation aus der „Stammbuch“-Fassung von 1945:
x Stammbuch – Wo ist nun dein Gott? (1945). Blatt 1,2,3, usw. In: Karton 2, Buch 3 Nachlass BRS im VGA
3. Überschneidung der Zitation aus der „Stammbuch“-Fassung von 1948 mit der „Stammbuch“-Fassung von 1945:
x Stammbuch – Geistliches Tagebuch. Neue Fassung (1948). Blatt A–K 1,2,3 usw. In: Karton 2, Buch 2 Nachlass BRS im VGA (*1, 2, 3, 4, usw.*)
4. Überschneidung der Zitation aus der „Stammbuch“-Fassung von 1948 und der „Stammbuch“-Fassung von 1945 mit dem ersten Teil der Anthologie :
x Stammbuch – Geistliches Tagebuch. Neue Fassung (1948). Blatt A–K 1,2,3 usw. In: Karton 2, Buch 2 Nachlass BRS im VGA (*1, 2, 3, 4, usw.*) {I: 1,2,3,4 usw.}
5. Überschneidung der Zitation aus der „Stammbuch“-Fassung von 1945 und dem zweiten Teil der Anthologie:
x Stammbuch – Wo ist nun dein Gott? (1945). Blatt 1, 2, 3, 4 usw. In: Karton 2, Buch 3 Nachlass BRS im VGA {II: 1,2,3,4 usw.}

Zudem findet sich im Nachlass Otto Bauers im VGA noch eine leicht überarbeitete Fassung des Konvoluts K der „Stammbuch“-Fassung „Stammbuch – Geistliches Tagebuch. Neue Fassung (1948)“ unter dem Titel „Einige Bemerkungen zum Thema: Gesellschaft und Sozialismus vor dem Gewissen des mündigen Christen.“ Dieser Text wurde nur einmal als „Einige Bemerkungen zum Thema: Gesellschaft und Sozialismus vor dem Gewissen des mündigen Christen. In: Karton 1, Buch 1 In: Nachlass BRS im VGA“ zitiert. Alle anderen Teile des „Stammbuches“, die im Nachlass in Form eigener Manuskripte vorkommen, wurden unter jenem Titel zi-

tiert, unter dem sie im Nachlass Otto Bauers im VGA archiviert sind. Abgesehen von der Zitation des „Stammbuches“ wurden alle Texte Otto Bauers mit ihrer Originalpaginierung zitiert. Wenn es eine solche nicht gab, d.h. ein Text aus dem Nachlass Bauers keine Paginierung aufwies, wurde nur das Manuskript zitiert.

Abschließend muss erwähnt werden, dass das gesamte Schriftgut Otto Bauers von geradezu ausufernden Formen diverser Hervorhebungen einzelner Wörter, Sätze, Absätze bis hin zu ganzen Passagen und Blättern durchzogen ist. Diese Hervorhebungen finden sich bei wortgleichen Textstellen späterer Fassungen teilweise an anderer Stelle bzw. überhaupt nicht mehr. Um einen noch höheren Grad an Verwirrung in der Zitation zu vermeiden, hat sich der Autor entschlossen, keine Hervorhebungen im Werk Otto Bauers wiederzugeben, da diese sich nur in einer sehr komplizierten Art und Weise hätten abbilden lassen, ohne die Intention Bauers vollends zu verschmieren. Weiters wurden die Zitate Otto Bauers einheitlich in der aktuellen Rechtschreibung sowie in kursiver Schrift wiedergegeben, um sie vom Fließtext und den Zitaten anderer Autoren abzuheben.

Der Umstand der Nichtberücksichtigung der Bauer'schen Hervorhebungen stellt zweifelsohne einen gewissen Mangel dieses Buches dar, der erst mit der Publikation der edierten nachgelassenen Schriften behoben werden kann. Zudem sind auch die mitunter sehr ausführlichen Zitate aus dem Nachlass nicht unbedingt hilfreich für einen reibungslosen Lesefluss. Dessen ungeachtet stellt deren umfangreiche Zitation eine Notwendigkeit dar, da fast alle von Bauer zitierten Schriften bis dato nicht publiziert sind und dieses Buch zumindest bis zur Edition seiner Schriften als Referenz für sein nachgelassenes Werk dienen wird. Aus diesem Grund hat sich der Autor entschlossen, nur die aus seiner Sicht für den Textfluss relevanten Zitate im Haupttext zu platzieren und den überwiegenden Teil der Zitate in den Fußnoten zu verorten.

In diesem Zusammenhang muss darauf hingewiesen werden, dass es sich bei der in diesem Buch teilweisen Wiedergabe des Schriftgutes von Otto Bauer lediglich um eine einführende Darstellung zum Zweck der Einführung in sein nachgelassenes Werk handelt, die keinesfalls den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

All jene, die auf eine eigene intensive hermeneutische und textimmanente Analyse der Schriften Otto Bauers abzielen, seien auf die Originaltexte verwiesen, die sich nunmehr vollständig im Archiv des VGA befinden.

1. Einleitung – Die nachgelassenen Schriften und die Politische Theologie Otto Bauers

In diesem kurzen Aufriss einer Gesamtdarstellung der Schriften und des Denkens von Otto Bauer liegt das Hauptaugenmerk auf seinen nicht publizierten Schriften. Darüber hinaus hat diese Darstellung die Funktion, eine gewisse ergographische Struktur herauszuarbeiten, um dem Leser eine allgemeine Orientierungshilfe anzubieten. Eine solche schien dem Autor aufgrund der weitgehenden Unbekanntheit des Bauer'schen Schriftgutes Voraussetzung für das Verständnis der Ausführungen in den folgenden Kapiteln zu sein. Sie stellt allerdings keine zwingende Voraussetzung dar, weshalb es durchaus möglich ist, die folgenden Ausführungen zu überspringen und direkt mit der thematischen Einleitung unter Punkt 2.2. fortzufahren.

Darüber hinaus werden allgemein in dieser Einleitung einige Begriffe eingeführt, die erst im weiteren Verlauf vollständig erklärt werden, auch wenn ihre Bedeutung für das Bauer'sche Denken überaus wichtig ist. Dieser Umstand stellt zweifelsohne einen gewissen Mangel der folgenden Ausführungen dar, der sich allerdings im Laufe der Lektüre von selbst beheben sollte.

I.I. Historische Gliederung der Schriften Otto Bauers

Das Gesamtwerk der Schriften Otto Bauers lässt sich grob in zwei große Gruppen aufspalten, die sich allgemein als zeitgeschichtlich-autobiographische und ethisch-theologische beschreiben lassen. Die Themenfelder der letzten Gruppe umfassen in theologischer Hinsicht Fragen der Eschatologie und Apokalyptik bzw. in philosophischer Hinsicht der angewandten Ethik. Die thematischen Konturen der einzelnen Texte dieser Gruppe laufen im Werk Bauers ineinander, und es ist eine Aufgabe dieses Buches, die jeweiligen philosophischen und theologischen Ansätze stärker herauszuarbeiten. Zugleich durchdringen diese beiden Hauptgruppen